

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

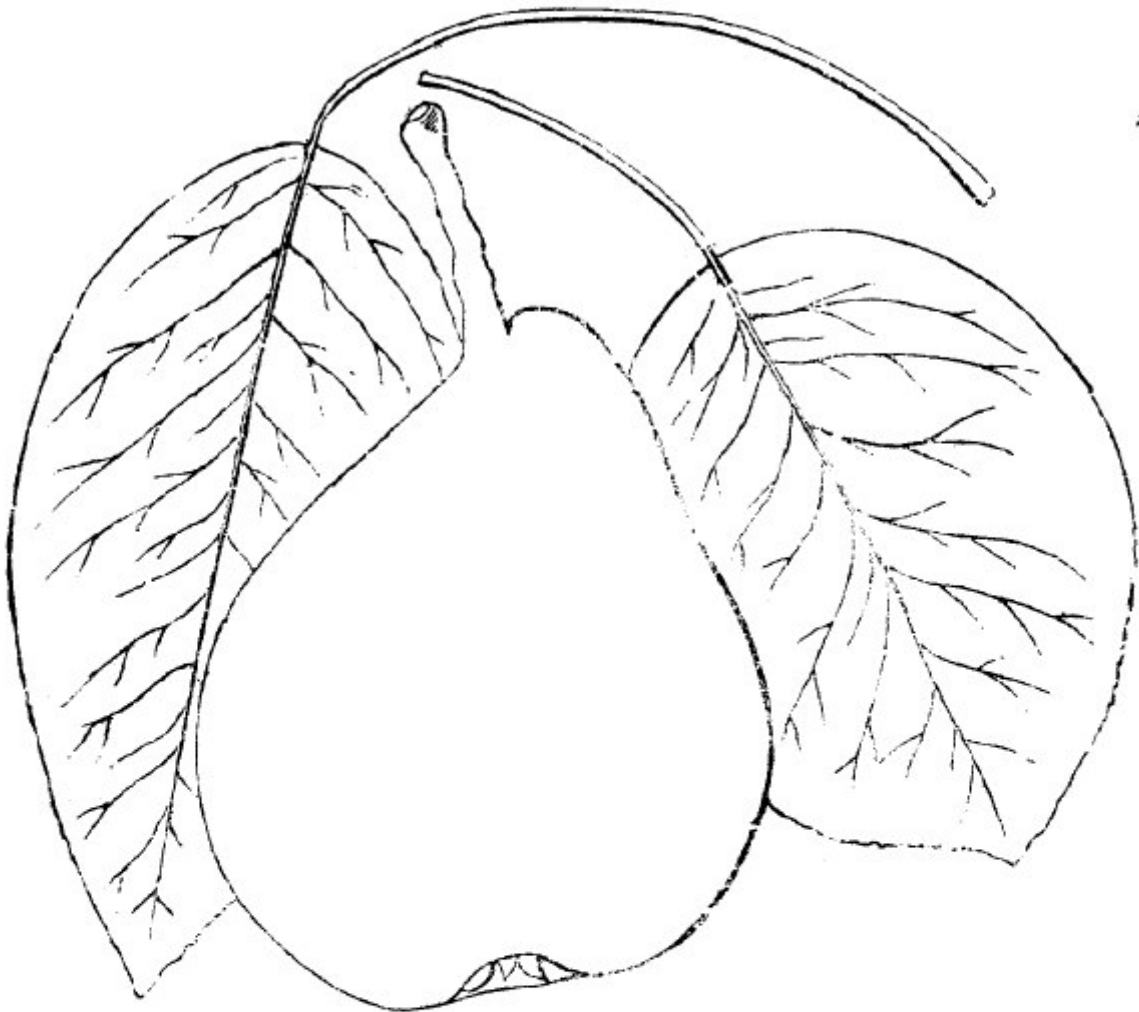


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

Nr. 182. Große gelbe Weinbirne. II, 2. 1. D.; II (I), 2 a. Suc.; III, 1. 3.



Große gelbe Weinbirne. Die I *?, mehr $\frac{1}{4}$, S.

Heimath und Vorkommen: stammt aus dem Nassauischen und kommt in Norddeutschland nicht selten vor.

Literatur und Synonyme: Die I S. IV, S. 49. Dochnahl's Führer Nr. 251. Synonyme nicht bekannt. Doch meint Die I, daß sie (oder die Gelbe Sommerherrenbirne) mit Mayers Großer Wasserbirne, *Grosse aqueuse*, tab. VIII. Nro. 13 b, identisch sein könne. Uebrigens sind, wie aus Meyers und Lucas Schriften hervorgeht, in Süddeutschland verschiedene Weinbirnen bekannt.

Gestalt: rundbauchig mit einer sehr kurzen Spitze nach dem Stiel, öfters auch kugelförmig. Die kugelförmige Kelchwölbung gestattet das Aufstehen der Frucht. Sie mißt vom Hochstamm 2 bis $2\frac{3}{4}$ " in der Breite, selten $\frac{1}{4}$ " mehr in der Höhe.

Kelch: offen, stark, weißgrau, mit feinen Einschnitten, gewöhnlich zurückliegend, in einer etwas weiten Einsenkung, welche oft nicht ganz eben ist.

Stiel: für die Frucht ansehnlich stark, $\frac{1}{2}$ —1" lang, höckerig, von Fleischbeulen umgeben, welche ihn auf die Seite drängen.

Schale: abgerieben glänzend, grünlich hellgelb, in voller Zeitigung schön citronengelb. Bei besonnten Früchten zeigt sich öfters ein kleiner Anflug von einer erdartigen Röthe. Punkte äußerst zahlreich; auch sind Kostonflüge um die Kelchwölbung nicht selten.

Fleisch: schön weiß, etwas grobkörnig, triefend von Saft, halbschmelzend von einem etwas einschneidenden süßweinsäuerlichen Geschmack.

Kernhaus: länglich mit kleinen Kammern, wenige vollkommene Kerne enthaltend.

Reife und Nutzung: zeitigt zu Ende August, hält sich aber nicht über 8 Tage. (Auch Oberdieck klagt über ihre geringe Dauer.) Treffliche Frucht für die Oekonomie, wird aber vom Landmann gerne auch roh genossen.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst lebhaft, wird sehr groß und ist fast jährlich recht fruchtbar.

Die Sommertriebe sind rund herum dunkel olivengrün, fast lederfarbig, ohne Wolle und mit vielen starken röthlichbraunen Punkten besetzt. Blatt klein, länglich eiförmig mit kurz auslaufender Spitze, 2" breit, 3" lang. Es liegt mit seiner Fläche platt ausgebreitet, ist glattrandig oder nach oben hin eine feine Zahnung nur angedeutet. Aftersblätter fehlen. Die spitzherzförmigen, dunkelbraunen Augen stehen nur wenig vom Zweig ab und ruhen auf breiten, sehr erhabenen Trägern. Blütenknospen groß, eirund, dunkelbraun, sanftgespitzt, glatt.

Schmidt.

Die Blätter der Fruchtknospen sind ebenfalls eiförmig, ziemlich groß, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{4}$ bis über 3" lang, die kürzer gestielten ziemlich rundlich, vorn kurz zugespitzt, die langgestielten mit oft langer auslaufender Spitze, oft nach dem Stiele zu stark verschmälert; ebenfalls glatt und ganzrandig. S.